Amtliche Bekanntmachungen.

Die Lieferung von ca. 1800 Centnern Briquettes für das hiesige Hospital St. Cyriaci et Antonii pro 1888/89 soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind im Secretariat der Armen-Verwaltung einzusehen.

Versiegelte, mit der Aufschrift „Brennmaterial für das Hospital" versehene Offerten sind bis zum 15. Juni cr. Vormittags 10 Uhr bei uns abzugeben.

Halle a. S., den 30. Mai 1888.

Der Magistrat.

Der Kaufmann Herr Magnus Bauer ist auf seinen Antrag als Vorsitzender der 15. Armen-Bezirks-Commission entlassen.

An seine Stelle ist der seitherige Armen-Vorsteher in demselben Bezirk, Herr Mechanikus R. Wennhack, Henriettenstraße No. 8 zum Vorsitzenden und an dessen Stelle der Maurermeister Herr Ludwig Grote, Wettinerstraße No. 15 zum Armen-Vorsteher gewählt worden.

Halle a. S., den 31. Mai 1888.

Der Magistrat.
Die Armen-Direction.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 4. Juni, Nachmittag 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadtbaurath Lohausen, Stadträthe Jochmus, Geheimer Justizrath Dryander, Director Schrader, v. Holly, Hildebagen.

T.-O. 1. Bericht der Petitions-Commission über die Petition Schönbrodt (Referent Herr Baumeister Schulze). Wird in die geschlossene Sitzung verwiesen.

T.-O. 2. Genehmigung des Nachtrags zum Biersteuer-Regulativ (Referent Herr Prof. Dr. Löning). Der Magistrat legt einen Nachtrag zum Regulativ, betreffend die Erhebung eines Kommunal-Zuschlages zur Biersteuer und einer Gemeindesteuer von Bier in der Stadt Halle a. S. zur Genehmigung vor. Referent erörtert die Sachlage. Für von auswärts eingeführte Biere müssen 65 Pf. und für hiesige untergährige Biere 50 Pf. für das Hektoliter Steuer bezahlt werden. Die auf 70000 Mk. veranlagte Einnahme aus dieser Steuer weist eine Summe von 85500 Mk. auf. Bei der Ausfuhr hiesiger Biere sollte für das Hektoliter die Steuer in ihrer ganzen Höhe zurückvergütet werden, sofern zur Herstellung von 1 Hektoliter Bier 25 Kilogramm Malz verwendet würden. Dies ist bei sämmtlichen Brauereien, mit Ausnahme der Brauerei von Faldix, nicht der Fall und hat der Magistrat deshalb jegliche Rückvergütung verweigert. Bei der von Brauereibesitzern gegen die Stadt erhobenen gerichtlichen Klage ist vom Oberverwaltungsgericht zu Gunsten der Stadt entschieden worden. Um aber die hiesigen Brauereibesitzer bei ihrem Export nach außen, namentlich nach den gleichfalls eine Biersteuer erhebenden benachbarten Städten Eisleben und Naumburg konkurrenzfähig zu machen, hat der Magistrat einen Nachtrag zu dem erwähnten Regulativ ausgearbeitet, demzufolge für ein Hektoliter nach auswärts geführtes untergähriges Bier 35 Pf. und für obergähriges 20 Pf. zurückvergütet werden sollen. Der Ausfall in der Einnahme würde rund 11000 Mk. betragen. Außerdem hat der Magistrat das Recht, mit den einzelnen Brauereien Separatverträge abzuschließen, um die Vereinnahmung der Steuer einfacher zu gestalten. Die Finanzcommission empfiehlt Annahme der Magistratsvorlage mit dem Antrage, den Magistrat zu ersuchen, noch die Bestimmung in den Nachtrag aufnehmen zu wollen, daß bei obergährigem Biere, welches nie „spundvoll" versendet werden kann, die Angabe der in dem Fasse wirklich enthaltenen Literzahl deutlich erkennbar auf dem Fasse zu lesen ist. Die Versammlung erklärt sich mit der Magistratsvorlage und dem Antrage der Finanzcomission einverstanden.

T.-O. 3. Abänderung der Fluchtlinie für die Grundstücke Weidenplan Nr. 16, 17 und 18 und alte Promenade Nr. 6, sowie Abkommen mit dem Eigenthümer des Letzteren (Referent Herr Baumeister Schulze). Der Magistrat legt einen Fluchtlinienplan für den Weidenplan mit dem Ersuchen vor, für die Grundstücke Nr. 16, 17 und 18 und alte Promenade Nr. 6 die Fluchtlinie so feststellen zu wollen, daß eine geringe Verkürzung der Straßenbreite eintritt. Die bisherige Fluchtlinie gewährte dem Weidenplane eine etwas größere Breite (12,5 Mtr.).

Die Aenderung wird auf Anregung des Bäckermeisters Kleinschmidt vorgeschlagen, der im Begriff ist, auf seinem Grundstück Alte Promenade Nr. 6 und 7 einen Neubau zu errichten. Die sehr geringe Tiefe derselben wird durch den Vorschlag um ein Weniges vermehrt. Bei der Annahme, daß das daselbst Seitens der Stadt zu erwerbende Land einen Werth von 50 Mk. pro Qu.-Mtr. hat, würde bei Feststellung der ursprünglichen Fluchtlinie an p. Kleinschmidt zu zahlen sein:

8 + 1 + 1 = 10 Qu.-Mtr. à 50 Mk. = 500 Mk.

Bei Annahme der neuen Fluchtlinie (mit welcher der regulirte Theil des Weidenplanes daselbst immer noch eine Breite von 12,1 Mtr. behält, hat Kleinschmidt nur 4,7 + 1 + 1 = 6,7 Qu.-Mtr. abzutreten und das würde nach der diesbezüglichen Verhandlung vom 7. Mai d. J. unentgeltlich geschehen. Durch die vorgeschlagene geringfügige Aenderung bleiben also der Stadt 500 Mark erspart. Referent entwickelt, daß die Baucommission der Meinung sei, daß der Weidenplan die bei der Fluchtlinienregulirung vorgesehene kleine Verkürzung an Straßenbreite wohl vertragen könne. Die Versammlung beschließt dem Antrage des Magistrats entsprechend.

T.-O. 4. Feststellung der Fluchtlinie für die Grundstücke Bernburgerstraße Nr. 25, 26 und 27 und Genehmigung eines hierauf bezüglichen Landverkaufs. Referent Herr Regierungsbaumeister Kilburger. Der Magistrat legt einen Fluchtlinienplan für einen Theil der Bernburgerstraße mit dem Ersuchen vor, die Fluchtlinie für die Grundstücke Nr. 25, 26 und 27 (jetzt Nr. 17, 18 und 19) gutheißen zu wollen. Der Besitzer des Grundstücks Nr. 19. Kaufmann Alwin Blume, beabsichtigt auf demselben einen Umbau zu errichten und hat nach der beantragten Fluchtlinie, vorbehaltlich landmesserlicher Vermessung, vorausssichtlich 25 Qmtr. Straßen-Terrain zu erwerben. Er hat sich erboten 50 Mark pro Qmtr. zu bezahlen. Die Versammlung wird ersucht, diesen Preis zu genehmigen. Referent erörtert, daß diese Fluchtlinie einen einspringenden Winkel beseitigt und empfiehlt die Annahme derselben, sowie die Annahme des Preises. — Geschieht.

T.-O. 5. Wahl einer gemischten Commission zur Berathung der Entwürfe von Ortsstatuten, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen und die Zahlung von Kanalanschlußgebühren. Referent Herr Baumeister Schulze. Der Magistrat ersucht die Versammlung, zu beschließen, daß die Entwürfe von Ortsstatuten, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen und die Zahlung von Kanalanschlußgebühren, durch eine gemischte Commission, bestehend aus 4 Stadtverordneten und 3 Magistratsmitgliedern vorberathen werden. Betreffs dieses Entwurfs ist reichliches Material aus anderen Städten beschafft worden. Die Commission soll an der Hand dieses Materials in eingehende Vorberathung eintreten. Die Baucommission schlägt Annahme der Magistratsvorlage vor. Die Versammlung ist mit der Zahl der Mitglieder einverstanden und wählt die Herren Baumeister Schulze, Prof. Löning, Kaufmann Meyer und Maurermstr. Hildebrandt. Die Wahl des letztgenannten Herrn wurde durch Zettel vollzogen.

T.-O. 6. Feststelung der Fluchtlinien für das Grundstück Merseburgerstraße 19. Referent Herr Zimmermeister Dönitz. Es handelt sich hierbei um das Grundstück „zur Reichsmünze" und soll die für dasselbe beabsichtigte Einfriedigung in die vorgesehene und in der Zeichnung vorgelegte Fluchtlinie einrücken. Die Versammlung erklärt sich mit der Magistratsvorlage einverstanden.

T.-O. 7. Erwerb von Land, welches von dem Grundstück Leipzigerstraße 23 an die Straße entfällt. Ref. Hr. Hildebrandt. Der Eigenthümer des Grundstücks Leipzigerstraße 23, (früherer Besitzer Herr Fleischermstr. Göricke) Kaufm. Ernst Weddy beabsichtigt auf demselben einen Neubau zu errichten. Nach dem Fluchtlinienplane hat er etwa 13,5 Qmtr. Baustellen-Terrain an die Straße abzutreten, — die genaue Festsetzung der Größe der Fläche durch den Landmesser bleibt vorbehalten. — Er hat der Stadt das schuld- und lastenfrei abzutretende Terrain zum Preise von 120 Mark pro Qmtr. angeboten. Der Magistrat ersucht die Versammlung, diese Anstellung annehmen zu wollen. Wird angenommen.

T.-O. 8. Feststellung von Eckverbrechungen für die Grunostücke an der Ecke der Landwehr- und der Bahnhofstraße. (Referent Herr Maurermeister Heiser.) Der Eigenthümer der Baustelle Landwehrstraße Nr. 3, Ecke mit der Bahnhofsstraße, (früher Herrn Schmiedemeister Matuschke gehörend,) Gastwirth Wilhelm Pabst, beabsichtigt daselbst ein Wohnhaus zu errichten. Er ist mit einer Eckverbrechung von 2½ Mtr. Schenkellänge einverstanden und hat sich verpflichtet, die Fläche, welche auf diese Weise an die Straßen entfällt, 3,13 qm., unentgeltlich schuld- und lastenfrei an die Stadt abzutreten. Der Magistrat ersucht die Versammlung, die Eckverbrechungen für die in Betracht kommenden Grundstücke nach dem Situationsplan feststellen zu wollen. Wird genehmigt.

T.-O. 9. Abänderung der Ausbaubedingung für die Peril'sche Privatstraße. (Referent Herr Hildebrandt.) In den Ausbaubedingungen für die Peril'sche Privatstraße ist die Straßenbreite von 15 Mtr. derart eingetheilt, daß 9 Mtr. auf den Fahrdamm und je 3 Mtr. auf die beiden Bürgersteige entfallen. Da die Asphaltirung auf Beton sehr theuer ist, so hat Peril eine Abänderung der Ausbaubedingungen dahin beantragt, den Fahrdamm auf 7,5 Mtr. und je 3,75 Mtr. für die Bürgersteige 1½ Mtr. Trottoirplatten, das Uebrige Mosaikpflaster) festzusetzen. Der Magistrat ersucht die Versammlung dem Antrage des p. Peril entsprechen zu wollen, da der Fahrdamm für den zu erwartenden Verkehr mit 7,5 Mtr. jedenfalls genügen dürfte. Referent befürwortet die Magistratsvorlage. Herr Friedrich empfiehlt dagegen im öffentlichen Interesse Beibehaltung von 9 Mtr. Nur auf dieser Straßenbreite könne ein Wagen bequem umlenken, außerdem sei zu erwarten, daß die Perilstraße als Zufahrtsstraße zu der projektirten, von Berliner-, bis Delitzscherstraße reichenden „Oststraße" dienen werde. Herr Stadtbaurath Lohausen erklärt, daß ihm 7,5 Mtr. Fahrdammbreite genügend erscheine. Der Magistratsantrag wird abgelehnt und wird demzufolge der Fahrdamm in einer Breite von 9 Mtr. angelegt werden.

T.-O. 10. Abänderung eines Beschlusses in Betreff der Abtretung von Terrain vom Stadtgarten. (Ref. Herr Nentier Colla. In der Sitzung vom 19. März cr. beschloß die Versammlung einstimmig, dem Antrage des Magistrats vom 27. Februar cr. gemäß und unter den darin aufgestellten Bedingungen zu genehmigen, daß von dem Stadtgarten das Trapez a b c d des überreichten Situationsplanes abgetrennt und an die Eigenthümer der Grundstücke große Steinstraße Nr. 44, 45 und 46 verkauft, zunächst aber die Fläche a e f von 22 qm. für den Einheitspreis von 75 Mark pro qm. dem Tischlermeister Thielicke überlassen werde, mit der Maßgabe jedoch, daß Kompensation des von Thielicke zu aquirirenden und abzutretenden Terrains pro rata stattfindet. Die feldmesserische Ausmessung hat nun ergeben, daß Thielicke behufs fluchtlinienmäßiger Bebauung seines Grundstücks gr. Steinstraße 45 aus dem Straßenterrain 5 qm. zu erwerben hat, ohne daß seinerseits Terrain zur Straße abzutreten ist, und daß das dem p. Thielicke vom Stadtgarten abzutretende Terrain einen Flächeninhalt von 25 qm. (nicht 22 qm.) hat. Die Versammlung wird deshalb ersucht, in Ergänzung des Beschlusses

Kleine Mittheilungen.

* [Von Friedrich Wilhelm IV.] erzählt sich, wie der „Bär" meldet, das Volk folgende hübsche Anekdote: „Als der König im Civil-Ueberrock an einem frühen Morgen in der Nähe von Sanssouci spazieren ging, bemerkte er eine Frau, die auf den vor ihren Milchwagen gespannten Esel heftig losschlug. Der König ging näher heran und fragte nach der Ursache dieses Strafaktes. Fast weinend antwortete die Frau: „Ach Gott, Herr, ich habe so große Eile und nun will der dumme Esel nicht von der Stelle gehen. Wenn ich nicht zur rechten Zeit in Potsdam bin, dann verliere ich alle Kunden. Ich kenne aber seine Mücken. Wenn ihn nur Jemand vorn bei den Ohren faßte, wenn ich hinten prügle, dann sollte er wohl vorwärts gehen!" Nun griff der König den Esel ganz ernsthaft bei den Ohren, die Frau half hinten mit dem Stocke nach und bald setzte sich Grauchen in Trab. Der König erzählte zu Hause seiner Gemahlin diese seltsame Dienstleistung, und die hohe Frau äußerte: „Als Kronprinz lieber Fritz, gung das wohl; aber als König" — „Liebes Kind", unterbrach sie der König lachend, „mein seliger Vater hat manchem Esel fortgeholfen!"

* [Das Schicksal eines Wunderkindes] Es dürften etwa acht Jahre her sein, daß man sich für das Rechnengenie eines Knaben in den weitesten Kreisen interessirte. Es war — so schreibt der „Pester Lloyd" — der achtjährige Moriz Frankl, der Sohn armer Eltern in Fünfkirchen. Der unternehmungslustige Vater fand einen Impresario für das Wunderkind, welches alle größeren Städte des Kontinents bereiste. Die Blätter befaßten sich mit Frankl, brachten dessen Bild und Biographie und das Kind verdiente viel Geld, bis alle großen Städte bereist waren und es nichts mehr zu verdienen gab. Der Knabe wurde dann nach Hause gebracht und in die Volksschule, später in die Realschule geschickt, wo er wegen schlechten Lernens ausgestoßen wurde. Moriz Frankl wurde nun Lehrling in verschiedenen Spezereigeschäften, später kam er in die Romgetter'sche, dann in die Ludwig Engel'sche Druckerei in Fünfkirchen als Lehrling, blieb aber in der vorigen Woche aus der Druckerei aus, ohne wiederzukehren. Am Montag früh kam er in die Wohnung des Faktors dieser Druckerei und verlangte von der Hausfrau den Schlüssel zur Wohnung Popovics'. Er stahl daselbst die vorhandenen Kleider und einen Gulden, ging schnurstracks in das Versatzamt, wo er die Kleider um 4 fl. versetzte und ward sodann flüchtig, in Folge dessen der 15jährige Knabe, welcher vermöge seines Talentes zu großen Hoffnungen berechtigte, wegen Diebstahls polizeilich verfolgt wird.

* [Eine Hexenverbrennung im 19. Jahrhundert.] Aus Lima, 28. April, schreibt man der „Voss. Ztg.": Ein Vorfall, der sich im Orte Bambamarca, unweit von Patag in der Provinz Huamachuco zugetragen, hat hier peinliches Aufsehen erregt. Der dortige Pfarrer Vargas hat eine Frau als Hexe auf dem Marktplatze verbrennen lassen, nachdem er sie zuvor mehrmals hat geißeln lassen. Das Holz zum Scheiterhaufen hat des armen Weibes Haus geliefert, das auf des Pfarrers Geheiß eingerissen wurde. Als zwei Männer sich über diese Scheußlichkeiten beschwerten, ließ der fanatische Priester sie greifen und ihnen 25 Stockhiebe aufzählen, wozu auf seinen Befehl die Glocken geläutet wurden. Der Pfarrer soll bis jetzt unbelästigt von seiner geistlichen und der weltlichen Behörde weiter amtirt haben. Das „traurige Ereigniß", wie die hiesigen Zeitungen es nennen, zeigt den Bildungsstand des peruanischen Klerus, wenn glücklicherweise auch selten mit der Unwissenheit ein solcher Fanatismus verbunden ist.]

* [Nachfahrerlatein.] Mit der steigenden Entwickelung der Radfahrer hat sich offenbar ein eigenes „Radfahrerlatein" herausgebildet. In dieser Sprache erzählt das „Sekler Wochenblatt" eine ihm als wahr verbürgte Geschichte. Ort der Handlung ist der für solche und ähnliche Vorfälle so beliebte Wald. Neulich fährt ein harmloser Radfahrer, auf einem Maiausflug begriffen, durch das schattige Revier, als plötzlich ein Rehbock aus dem Dickicht hervorbricht und in ganz unvorschriftsmäßiger Weise unseren Ausflügler über den Haufen rennt. Der aber nicht faul, springt auf, packt den Rehbock an den Hörnern, ergreift einen beliebigen am Wege liegenden Baumast, walkt das Edelwild ganz jämmerlich durch und giebt ihm damit einen Denkzettel, den es seiner Lebtage nicht vergessen und der ihm die Lust für immer verderben soll, einen Radfahrer so ohne Weiteres aufspießen zu wollen.

* [Unangenehme Verwechslung.] Ein New-Yorker Geschäftsreisender, Namens Horace Strang, wird von einem Rache schnaubenden Farmer und Vater von Zwillingstöchtern, Namens John Appleby in Cladwell, eilig gesucht. Strang, welcher in Obstbaum-Stecklingen „macht", kam eines Tages auf seiner Tour durch New-Jersey auch nach Cladwell und fand an dem Farmer Appleby einen Abnehmer für seine Waare. Er hielt sich längere Zeit in dem Hause des gastfreien Farmers auf und verliebte sich schleunigst in eine der beiden reizenden Appleby'schen Zwillingstöchter. Da unser Reisender indessen bei der außerordentlichen Aehnlichkeit der beiden Schwestern nicht zu unterscheiden vermochte, schwor er immer derjenigen ewige Liebe und Treue, mit welcher er sich gerade allein befand. Die Folge davon war, daß sich beide Zwillinge von Strang geliebt glaubten und jede von ihm das Versprechen, sie heirathen zu wollen, erhielt. Als der flotte Liebhaber schließlich dahinter kam, daß er beide Mädchen in sich verwirrt hatte, bekam er es mit der Angst und verdrückte. Die betrogenen Zwillinge sind untröstlich und Papa Appleby sucht, mit einem sechsläufigen Revolver bewaffnet, den flüchtigen Don Juan.

* [Ein Gericht Blutegel.] Eine Anekdote der „fliegenden Blätter hat nachträglich in der Wirklichkeit eine Nachschöpfung erfahren, allerdings mit anderem Schluß, als ihn jene humoristische Erzählung brachte. Ein ehrsamer Bauer in der Bretagne — so erzählt die „Union medicale" — verletzte sich im vergangenen Herbst durch einen Sturz vom Wagen derart, daß er das Bett hüten und einen Arzt zu Rathe ziehen mußte. Dieser untersuchte den Kranken, konstatirte, daß die Verletzung nicht weiter gefährlich sei und verschrieb ein Tränkchen und einige Blutegel. Da es in dem Dörfchen keine Blutegel gab, so hat die Frau des Patienten den Doktor, ihr doch solche zu verschaffen, und dieser sandte ihr schon am folgenden Tage ein Fläschchen mit sechs recht stattlichen Blutegeln zu. Als die gute Bäuerin die nicht gerade lieblichen Thierchen zu Gesicht bekam, mußte sie sich eines leichten Schauders erwehren, und auf den Schauder folgte eine noch größere Verlegenheit. Um sich aus dieser zu befreien, zog sie die weise Nachbarin zu Rathe: „Ach, gute Mutter Lebourg, sagen Sie mir doch, ob man diese Thiere hier in Butter, in Fett bereitet oder in der Pfanne brät!" Die Frau Nachbarin schob die Brille empor, prüfte mit dem verständnißinnigen Blick und meinte: „Es ist klar, daß dieses Gericht in Butter oder Fett gesotten nicht schmecken kann; ich an ihrer Stelle würde es backen!" Die Bäuerin nahm sich diesen Orakelspruch zu Herzen, holte die Pfanne vom Gestell, that die Blutegel hinein, und als sie hübsch knusperig aussahen, legte sie sie auf einen Teller und verabreichte sie dem Kranken. Dieser machte zunächst auch keine Schwierigkeiten, als er aber eines der Thiere gekaut und glücklich heruntergeschluckt hatte, fand er das sonderbare Heilmittel doch widerlich bitter und weigerte sich, die übrigen fünf „Bratenel" zu essen. Da kam er aber bei seiner Frau schlecht an. „Das wäre doch schöner", brauste diese auf. „Wir haben das gute Geld für die theuere Arzenei ausgegeben und jetzt willst Du sie nicht zu Dir nehmen? — Sei doch vernünftig, sei doch kein Kind!" — Dieser energische Zuspruch gab dem armen Mann den Muth wieder. Es kostete ihm zwar Ueberwindung, aber er verzehrte die Blutegel wie ein Held, alle fünf. Leider war der Erfolg nicht der erwünschte, vielmehr stellte sich bei dem Patienten — er zählte 70 Jahre — eine sehr erklärliche Verdauungsstörung ein, und der arme Bauer schwebte lange Zeit zwischen Tod und Leben, bis endlich seine gute Natur den Sieg davontrug und er trotz der Arzenei wieder gesund wurde. Die Bäuerin aber wollte sich für die ausgestandene Angst schadlos halten, ging hin und verklagte den Arzt, dessen sogenanntes Heilmittel so unheilvolle Folgen gehabt hatte. Merkürlich sprach das Gericht den durchaus unschuldigen Arzt frei und die Frau zog aus ihrem Prozeß nur den einen Vortheil, daß sie jetzt weiß, daß Blutegel nicht innerlich, sondern äußerlich verabreicht werden.

* [Preisausschreiben.] Der Verlag der illustrirten Zeitschrift „Zur guten Stunde" (Berlin, Deutsches Verlagshaus, Emil Dominik) erläßt ein Preisausschreiben für Feuilleton-Arbeiten. Die Einsendung der Arbeiten muß bis zum 30. Juni dieses Jahres erfolgen. Die drei zur Vertheilung gelangenden Preise betragen 500 Mark, 300 Mark und 200 Mark. Sollte keine der eingesandten Arbeiten zur Prämiirung geeignet sein, so verfügt das Preisrichter-Collegium über die Art der Verwendung der genannten Geldbeträge.

* [Immer derselbe.] Student: „Gnädige Frau, wo befinden sich eigentlich Ihre drei Söhne?" — „Der Aelteste ist in Australien, mein Zweiter ist Amtsrichter in Leipzig und der Dritte ist vor acht Tagen nach Amerika gegangen." — „Hm, es ist doch merkwürdig, gnädige Frau, wie das Schicksal die Menschen durcheinanderknobelt!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880606022/fragment/page=0001

vom 19. März d. J. zu genehmigen, daß die vorbezeichnete Terrainfläche dem p. Thielicke unter den in der Vorlage vom 27. Februar a. c. angegebenen Bedingungen verkauft werde. Der Preis beträgt 75 Mk. pro Quadratmeter. Die Versammlung beschließt einstimmig Annahme.

T.-O. 11. Mittheilung in Betreff des Bestreuens der Promenadenwege pp. bei Glatteis mit Saalesand (Referent Herr Colla.) Bei der Nachbewilligung von 133 Mark 60 Pfg. für Sand zum Bestreuen der Promenaden bei Glatteis, beschloß die Versammlung unterm 23. April cr. auf den Antrag der Finanzcommission: „den Magistrat zu ersuchen in Erwägung zu nehmen, ob es für die Folge zweckmäßig sein dürfte, das Bestreuen der Promenadenwege, Straßen und Plätze bei Glatteis mit Saalesand an einen Unternehmer im Wege der Wettbewerbung zu vergeben." Der Magistrat theilt hierauf zur Kenntnißnahme mit, daß er die Anlieferung des Sandes künftig in Wettbewerbung vergeben werde, daß die zur Beseitigung der Winterglätte erforderlichen Straßenarbeiten aber unter den dargelegten Verhältnissen nach wie vor von der Arbeitsanstalt auszuführen sein werden. Herr Inspektor Mertens hat die Erklärung abgegeben, daß so billige Arbeitskräfte, wie die von der Arbeitsanstalt gelieferten, zur Zeit kaum zu haben sein dürften, auch könne die Arbeitsanstalt stets eine genügende Menge von Kräften zur Zeit des augenblicklichen Bedarfs stellen. Referent befürwortet deshalb Annahme der Magistratsvorlage. Wird angenommen. Herr Kaufmann Klinkhardt nimmt gleichzeitig hierbei Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die Wege der Promenaden außerordentlich staubig sind, was namentlich auf der, von Tausenden von Kindern begangenen neuen Promenade unliebsam zur Geltung komme. Tüchtiges Sprengen thue noth.

T.-O. 12. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Gasanstalt pro 1836/87 (Referenten Herr Kaufmann Sachs und Fabrikbesitzer Lwowsky.) Wird der nächsten Tagesordnung überwiesen.

T.-O. 13. Anfrage und Antrag in Betreff der baulichen Beschaffenheit der Mühlbrücke (Referent Herr Meyer.) In der Sitzung vom 28. Mai cr. ist von den Herren Stadtverordneten Meyer und Genossen nachstehende Anfrage resp. nachstehender Antrag eingebracht worden: „Die Unterzeichneten richten folgende Anfrage an den Magistrat: 1. Ist dem Magistrat bekannt, daß der Bohlenbelag der Mühlbrücke — der sich bei Regenwetter regelmäßig in eine große Wasserpfütze verwandelt, — sich anscheinend im traurigsten, nicht genügende Sicherheit bietenden Zustande befindet? 2. daß in voriger Woche ein Wagen den Belag der Brücke durchbrochen hat? 3. daß das entstandene Loch im Brückenbelage anscheinend mit tannenen Brettern ausgebessert worden ist? und beantragen gleichzeitig zu beschließen: Der Magistrat wird ersucht, ungesäumt eine genaue Untersuchung über den sicherheitspolizeilichen Zustand der Mühlbrücke in allen ihren Theilen anordnen und der Versammlung über deren Resultat Kenntniß geben zu wollen.

Der Referent führt aus, daß die Brücke einen außerordentlich regen Verkehr von schweren Lastwagen aufzunehmen hat und die dadurch entstehenden Schädigungen die Sicherheit der Passanten gefährden. Jedenfalls sei es mindestens notwendig, besseres Bohlenmaterial bei dem Belag der Brücke zu verwenden. Herr Stadtrath Lohausen führt an der Hand von aktenmäßigem Material aus, daß diese seit 1885 für den Wagenverkehr freigegebene Brücke der Stadt viel koste. Es stellen sich durchschnittlich die Unterhaltungskosten auf 1200 Mk. pro Jahr. Indem er die Anlage der Brücke erörtert, weist er darauf hin, daß die Subkonstruktion derselben eine gute sei, doch sei nicht ausgeschlossen, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehle eine konstantere Brücke zu erbauen, das dafür aufzuwendende Kapital würde mit seinen Zinsen ungefähr der Kostenhöhe der jetzt für die Unterhaltung der Holzbrücke nöthigen Summe entsprechen. Vielleicht empfehle es sich auch die Brücke für den Fahrverkehr, wie ehedem zu sperren. In dieser Maßregel erblicken die Herren Friedrich und Arndt eine tiefeingreifende Schädigung des Verkehrswesen und hat letztgenannter Herr zunächst feststellen lassen, daß an einem Tage nicht weniger als 500 schwere Fuhrwerke die Brücke passirten. Der Verkehr über diese Brücke entlastet vornehmlich auch die gr. Ulrichstraße. Herr Friedrich spricht sich für Bohlenbelag aus festem zähen Holz oder aber für einen Neubau aus. Herr Meyer befürwortet seinen Antrag und empfiehlt Annahme desselben. Der Antrag Meyer wird angenommen. Hierauf bringt der Herr Vorsitzende einen Antrag von Herrn Dönitz und Genossen zur Kenntniß der Versammlung, welcher dahin geht, üblen Zuständen in der Theaterrestauration schleunigst abzuhelfen. Die Pissoirs lassen über, der Fahrstuhl ist in schlechtem Zustande, die Erwärmung läßt im Winter zu wünschen übrig, die dem Restaurationsinhaber versprochene Colonnade auf der Terrasse ist noch nicht erbaut. Herr Oberbürgermeister Staude erklärt, daß eine diesbezügliche Vorlage schon der nächsten Stadtverordnetenversammlung unterbreitet werden könne. In gleichem Sinne sprechen die Herren Commerzienrath Dehne und Baumeister Schulze. Herr Dönitz betont nochmals die dringliche und schnelle Abhilfe der Uebelstände bei den Pissoirs, deren Flüssigkeiten an ungehöriger Stelle auslaufen. Die Versammlung sieht einer diesbezüglichen Vorlage des Magistrats in der nächsten Sitzung entgegen. Eine vom Tüchlermeister Robert Kersten in der Schülerstraße verfaßte Petition wird der Petitionscommission zur Berathung überwiesen. Schluß der öffentlichen Sitzung 6 Uhr.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [In der gestrigen geschlossenen Sitzung] der Stadtverordneten wurde über die von Tagesordnung 1 der öffentlichen in die geschlossene Sitzung überwiesene Petition Schönbrodt die Versammlung dahin schlüssig, den Magistrat zu ersuchen, für das Hanackische Haus, Harz Nr. 34, nachträglich eine Fluchtlinie festzustellen.

* Se. Excellenz, Herr Kultusminister von Goßler trifft nächsten Donnerstag hier ein, um die Universität, die Kliniken 2c. in Augenschein zu nehmen. Auch verlautet, daß sich derselbe von hier nach Weißenfels begeben wird, um einer Aufführung des Trümpelmannschen Lutherfestspieles beizuwohnen.

* [Wegfall des Nachmittagsunterrichts.] Wie wir hören, wird am städtischen Gymnasium sowohl, wie auch an der städtischen höheren Töchterschule von nächstem Montag ab der Nachmittagsunterricht in Wegfall kommen und dafür von 7 bis 12 resp. 1 Uhr unterrichtet werden. Nicht ausgeschlossen bleibt es, daß demnach in oberen Klassen an einem Nachmittage der Woche der Unterricht aufgenommen werden muß, um den Anforderungen, welche der Lehrplan stellt zu genügen und Lehrer wie Schüler nicht durch allzulange Stundenreihenfolge zu überlasten.

* [Vorsichtsmaßregeln.] Aus verschiedenen Theilen Deutschlands kommen bedenkliche Nachrichten über den Ausbruch typhöser Epidemien, es ist deshalb dringend nothwendig schon jetzt nicht nur auf die peinlichste Reinlichkeit in Haus und Hof ein wachsames Auge zu haben, sondern auch für die Räumung der Dungstätten und die Desinfektion der Aborte zu sorgen und damit nicht erst zu warten, bis die desfallsigen Anordnungen seitens der Polizei-Verwaltung erlassen werden, oder bis gar durch Vernachlässigung dieser Vorsichtsmaßregeln diese Krankheiten hier selbst einen Herd gefunden haben.

* [Die Wilhelm-Augusta-Stiftung,] welche vor neun Jahren in Halle zur Unterstützung von Beamten-Wittwen und Waisen der Provinz Sachsen im Sinne des Pestalozzi-Vereins der Lehrer gegründet wurde, zählt in Halle 824 Mitglieder mit einem Durchschnittsbeitrage von 2,42 Mk. pro Kopf. Die im Geschäftsjahre 1887/88 gewährten Unterstützungen betrugen wie auch im Vorjahre rund 1345 M. Unterstützt wurden die Hinterlassenen von 11 Mitgliedern mit 595 M., die Hinterlassenen von 35 Nichtmitgliedern mit 1344 M. Die Gesammtsumme der im Verlaufe von 9 Jahren gewährten Unterstützungen betrug bei den Hinterbliebenen von Nichtmitgliedern 5290 M., bei den Hinterbliebenen von Mitgliedern 2640 Mk. Prinzip des Vereins ist, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel allen Beamtenwittwen und Waisen in Nothfällen Hilfe zu gewähren, doch wird in der Folge das Vertheilungsverhältniß zwischen den Hinterbliebenen der Mitgliedern und der Nichtmitglieder, sich für die Hinterbliebenen der Mitglieder günstiger gestalten. Vertheilt wurden in den Jahren 1879—1888 an Wittwen und Waisen der Eisenbahn-Verwaltung 1610 M., der Post und Telegraphie 1040 Mk., der Strafanstaltsverwaltung 940 M., der städtischen Verwaltung 1395 M., der Gerichtsverwaltung 880 M., der Steuerverwaltung 525 M., der Bauverwaltung 275 M., der Landespolizei- und Militärverwaltung 215 M., der Bergverwaltung 210 M. und an Hinterbliebene von Geistlichen und Lehrern 840 M. Das Vermögen des Vereins beträgt 8174,48 M., 820 M. mehr als im Vorjahre. — Am 11. Juni Abends 8 Uhr hält der Verein im „Cafe David" seine Generalversammlung ab.

* [Fahnenweihe.] Gestern fand in „Café David" die Fahnenweihe des Halle'schen Jagd- und Schützen-Klubs statt; das Fest nahm in allen seinen Theilen einen für die Anwesenden äußerst angenehmen Verlauf, Dank der vortrefflich getroffenen Arrangements ist es als ein glänzendes und überaus gelungenes zu bezeichnen. Nach einem vom Halleschen Stadt- und Theater-Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirektor Halle ausgeführten Garten-Concert fand im Saale zunächst die Begrüßung der Gäste, dann der eigentliche Weiheakt statt. Unter Vortrag eines weihevollen Prologs wurde das prächtige Banner von den Ehrenjungfrauen übergeben und ein silberner Ehrennagel eingeschlagen, dann von den Frauen der Clubmitglieder unter passenden Worten ein prächtiges Fahnenband an dem Banner befestigt, worauf die Giebichensteiner Schützengilde ein silbernes Ehrenschild an die Fahnenstange heftete; darauf übergab der Oberjägermeister des Klubs, Herr Maschinenfabrikant Wolf, das neue Banner unter einer feierlichen Ansprache, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß, der unter präsentirtem Gewehr stehenden Fahnen-Compagnie. Nach einem unter den Klängen der Musik ausgeführten Umzug durch den Saal begann der Commers, bei dem inhaltreiche Trinksprüche und fröhliche Lieder angenehme Abwechslung boten, das Hoch auf den Jagd- und Schützenklub brachte dabei Herr Dr. Günther aus. Nach Beendigung des Commerses fand dann noch ein Ball statt, welcher bis in den hellen Morgen hinein dauerte. Allen Festtheilnehmern, zu denen zahlreiche Schützenbrüder und Jagdfreunde zählten, wird dies Fest sicher angenehme Erinnerungen hinterlassen. Das neue Banner wird übrigens vom Klub schon am nächsten Sonntag in Bernburg bei dem Festzug gelegentlich des Provinzial-Bundesschießens mitgeführt werden.

* [Bundesschießen.] An Ehrengaben sind weiter eingegangen: 1 silbernes Cafe-Service von Herrn Commerzienrath Dehne, 1 Tell-Figur in Bronze von Herrn Oberbürgermeister Staude, 6 Preise im Werthe von 500 Mk. von der Berliner Schützengilde, Mk. 137 von der Baucommission wofür ein Kunstgegenstand noch angekauft werden soll.

* Krieger-Begräbniß-Verein. In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschlossen, sich am 10. Juni an der Standartenweihe ehemaliger Ulanen, am Festzuge des Mitteldeutschen Bundesschießens, sowie an der Kriegerdenkmals-Enthüllung in Schebitz am Sonntag den 1. Juli zu betheiligen. — Am 17. Juni begeht der Verein sein 28jähriges Stiftungsfest in Freybergs Garten und sollen dazu sämmtliche Kameraden der hiesigen Kriegervereine eingeladen werden. — Herr Ehrenhauptmann Premierlieutenant Kaufmann Steckner ist zum Ehrenmitglied des Nordosthüringer Kriegerbundes-Bezirks proklamiert worden.

* [Dem Verein ehemaliger 10. Husaren] ist laut Erlaß des Herrn Ministers vom 23. April d. J. die Führung einer Standarte allerhöchst genehmigt worden. Dieselbe wird in einem hiesigen Geschäft nunmehr angefertigt werden.

* Hofjäger. Die Beliebtheit, deren sich die Kapelle des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 107 hierorts erfreut, zeigte sich an dem Besuche, den das gestrige Concert gefunden. Der schöne zugiraie Garten war voll besetzt; das Publikum lauschte aufmerksam den Klängen der Musik und spendete freudig den durch die bemerkenswerthen Leistungen der Capelle wohlverdienten Beifall. Das Programm war reichhaltig und in seinen Einzelheiten werthvoll. In der Auswahl hatte der rührige Dirigent der Capelle, Herr Musikdirektor Walther seinen guten Geschmack bewiesen. Die Wiedergabe der Ouvertüre z. Op. „Tell", der großen Fantasie aus „Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn, der Ouvertüre z. Op. „Rienzi" bildete die Glanzpunkte des Concertes und gewährte den Freunden guter Musik einen Genuß. Nächstdem wollen wir noch die saubere Ausführung von „Concertino für Posaune" und „Le Postillon amoureux", Concertstück für Trompete hervorheben, in denen Herr Damm einerseits, Herr Trostorf andererseits auf den betreffenden Instrumenten ihre Fertigkeit bewiesen.

* [Wohlthätigkeitsvorstellung.] Wie unsern Lesern bereits aus dem Inseratentheil bekannt sein wird, findet am nächsten Donnerstag im Prinz Carl eine theatralische Abendunterhaltung zum Besten der Halleschen Waisenstiftung statt. Ein Consortium hiesiger Studenten in Verbindung mit schauspielerischen Kräften unter Leitung des durch seine frühere Thätigkeit am Victoriatheater und als Reuter-Recitator bekannten Herrn Schwarz werden einen dramatischen Scherz: Studio's Erbenwallen, dessen Verfasser einer der mitwirkenden Studenten ist, zur Aufführung bringen. Das Stück behandelt in humoristischer Weise das Leben eines flotten Studio, und soll von sehr komischer Wirkung sein. Das Ensemble der Mitwirkenden dürfte schon allein ein besonderes Interesse beim Publikum erwecken, um womehr, da der Einnahmeüberschuß einem wohlthätigen Zwecke dient.

* [Ein neues großstädtisches Unternehmen] geht in den nächsten Tagen hier seiner Vollendung entgegen: ein zweites Cafe a la Bauer in Berlin, das mit denjenigen Etablissements gleichen Ranges in den anderen Städten würdig konkurriren kann. Dasselbe umfaßt zwei Etagen des stattlichen Neubaues gr. Ulrichstraße Nr. 39. Die Leitung ist dem früheren Oberkellner des hiesigen Café Bauer, Herrn Englisch, pachtweise übertragen worden. An einer der verkehrsreichsten Straßen unserer Stadt belegen, dürfte das Unternehmen wohl prosperiren.

(Sommerfahrplan.) Von dem kürzlich unsern Lesern überreichten, in Taschenformat angefertigten Sommerfahrplan besitzen wir noch eine Anzahl Exemplare und stellen dieselben unsern Abonnenten, welche ihn nicht erhalten haben sollten oder noch ein zweites Exemplar wünschen, gern zur Verfügung. Wir bitten, in diesem Falle sich an die Expedition unseres Blattes zu wenden, wo dieselben entnommen werden können.

* [Strafkammersitzung] vom 4. Juni. Der wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagte Arbeiter Gottfried Ferdinand Baer aus Niemegk, in Untersuchungshaft befindlich, wurde in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. B. gestand ein, am 20. April d. J. die Hofthür des Mucke'schen Wohnhauses in Rödgen, welche die verehel. Mucke beim Verlassen des Gehöfts verriegelt hatte, geöffnet zu haben, in das unverschlossene Haus gegangen zu sein und dort ein Paar Stiefeln an sich genommen zu haben. — Die Gutsbesitzer Friedrich Berlin und Gottlieb Bennemann aus Brachstedt waren von der Anschuldigung der Beleidigung des Schulzen O. durch hiesiges Schöffengericht am 19. Januar d. J. freigesprochen worden. Seitens der Staatsanwaltschaft war Berufung eingelegt und beantragte dieselbe in der heutigen Verhandlung das Schuldig und Bestrafung mit je 100 Mk. event. 10 Tagen Gefängniß. Das Gericht erkannte auf 100 Mk. resp. 50 Mk. Geldstrafe. — Die von den Arbeitern Ferdinand und Wilhelm Angermann hier gegen das sie wegen Diebstahls zu resp. 1 Woche und 1 Tag Gefängniß verurtheilende schöffengerichtliche Erkenntniß vom 17. April d. J. eingelegte Berufung wurde bei deren Ausbleiben im Termine verworfen. — Die Arbeiter Strauß und Wiesemann in Amsdorf wurden wegen Körperverletzung durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 18. 4. cr. zu je 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Verwerfung der eingelegten Berufung wurde seitens der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht, doch ermäßigte der Gerichtshof die Strafe auf 2 Wochen Gefängniß. In 2 Fällen wurde die eingelegte Berufung zurückgenommen.

* [„Er hat einen Vogel"] ist eine allgemeine Redensart, aber am Sonntag Mittag hatte „sie einen Vogel", nämlich eine anscheinend hier fremde Dame, welche in einem hiesigen vielbesuchten Restaurant im Freien eine Erfrischung einnahm. Der Vogel war ein junger Sperling, der, wer weiß wie, in das Innere der Falten des Spitzenkleidüberwurfes unterhalb der Tournüre gerathen war, sich während des Dasitzens der Dame wahrscheinlich ruhig verhalten hatte, aber beim Fortgehen aufbegehrte, zappelte und purzte, ohne daß es die betreffende Dame bemerkte. Eine sachenkundige Frauenhand erlöste das ängstlich gewordene Spätzlein, das sich vollständig in den Spitzen verheddert hatte und gab ihm zur Freude des anwesenden Publikums die Freiheit wieder.

* [Unglücksfälle.] Beim Transportiren eines Ochsenviertels glitt gestern der Fleischergeselle M. hier beim Passiren steinerner Stufen aus, wobei ihm die schwere Last auf das rechte Bein fiel. Ein Knochenbruch war die Folge. — Auf dem Etablissement der Firma W. u. S. hierselbst gerieth gestern der Arbeiter H. aus Bruckdorf beim Schmieren des Dampfsägewerks in das Getriebe, wodurch derselbe namentlich am Kopfe schwer verletzt wurde. — Die Ehefrau eines hiesigen Geschäftsmannes wurde gestern Morgen in Reideburg, als sie in einem dortigen Gehöft das Geschirr nach der Straße bringen wollte, von dem scheu gewordenen Pferde niedergerissen und gerieth unter die Räder des Wagens, welche ihr über beide Beine hinweg gingen. Glücklicher Weise sind die Verletzungen nicht schwerer Natur.

* [Verunglückt.] In einer Braunkohlengrube bei Stedten verunglückte gestern der Bergarbeiter Lehmann daher und erlitt neben mehrfachen Rippenbrüchen anscheinend erhebliche innere Verletzungen, sodaß der Tod bereits wenige Minuten nach der Einlieferung des Mannes in die hiesige Klinik eintrat. —

* [Polizeinachrichten.] In der Nacht zum 4. d. Mts. wurden aus unverschlossenem Keller im Grundstück Rathhausgasse Nr. 14 eine Waschwanne, grün gestrichen, 2 Brauffässer mit Eisenreifen, 1 Holzeimer mit Holzreifen, ein Schöpfnäpfchen und 1 Quirl gestohlen. — Vergangenen Sonntag wurde einem Metzger G. aus Magdeburg in einem hiesigen Hotel ein Diamantring im Werthe von 300 Mark entwendet. Der Stein ist a jour gefaßt und sieht gelblich aus. — Am selbigen Tage ist einem Bäcker im Lokale der Volksbibliothek ein Portemonnaie abhanden gekommen. — Einem Viktualienhändler in der Zwingerstraße wurde in den Monaten März und April vier Mal die Ladenkasse gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, die Diebe zu bemerken. Jetzt sind dieselben in ein paar Schulknaben ermittelt, da man sie auf frischer That abgefaßt.

Siebenter Thüringischer Glaser-Verbandstag zu Halle a. S. am 3. Juni 1888.

Den Vorsitz des Vormittags 11½ Uhr eröffneten Verbandstages führte Herr Reisshauer-Erfurt; als Beisitzer fungirten die Herren Runckewitz-Halle, Fauter-Weimar und Zobel-Eisleben. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, an deren Schluß ein Hoch auf Se. Majestät Kaiser Friedrich ausgebracht ward, stattete Herr Regierungsassessor v. Scheltha-Merseburg als Vertreter der Regierung den Dank für freundlichen Empfang ab, hob das rege Interesse der königl. Staatsregierung für das Handwerk, besonders für das Innungswesen hervor und bat die Anwesenden, der königl. Staatsregierung, die nur ihr Bestes will, dafür volles Vertrauen entgegenzubringen. — Nach dem erstatteten Geschäftsbericht des Verbandes für das Jahr 1887/88 zählten die zum Verband gehörenden Innungen zu Erfurt 21, Gera 28, Zeitz 12, Altenburg 21, Delitzsch 3, Pößneck 7, Gotha 10 und Halle 38 Mitglieder, dazu 23 Einzelmitglieder in den verschiedensten Städten, ergiebt zusammen 163 Verbands-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880606022/fragment/page=0002

mitglieder. Die Jahresrechnung schließt mit einem Bestande von 66,13 Mark ab. Von den übrigen Punkten der Tagesordnung ist Folgendes hervorzuheben: „Berathung über Regelung des Verfahrens bei Verdingung von Glaserarbeiten". Referent Herr Renner-Halle. Seit Langem ist man bestrebt, in Submissionswegen eine Regelung dahingehend einzuführen, welche das Ansehen des Handwerks zu heben im Stande ist. Dies sei auf folgende Weise möglich: Die eine Submission ausschreibende Behörde oder dergleichen hat einen Anschlag aufzustellen ohne Angabe der Preise; sie hat solche einzufordern für einzelne Arbeiten, also z. B. bei den Glasern: für Holz, Glas, Verglasung, Beschlag; bei öffentlichen Submissionen darf der Mindestfordernde den Zuschlag nicht erhalten, dies kann wohl bei einer engeren Submission geschehen; einheimische Submittenten müssen vor auswärtigen den Vorzug erhalten; die Lieferfrist der Arbeit ist nicht zu kurz zu bemessen, muß dann aber eingehalten werden; um Prozesse vor Gericht zu vermeiden, ist in streitigen Fällen ein Schiedsgericht, zusammengesetzt aus Sachverständigen, anzurufen, dessen Entscheidung die Parteien sich zu fügen haben. — Der Herr Regierungsvertreter bemerkte hierzu, daß es der Wille der königl. Staatsregierung seit Langem sei, auch hierin Wandel zu schaffen, um das gesunkene Handwerk wieder zu Ehren zu bringen. Was sie thun könne, das Submissionswesen zu regeln, werde sie thun und den Wünschen der Handwerker möglichst nachkommen. — Es wurde beschlossen, die Ausführungen des Referenten in einer Petition zusammenzufassen und solche an die Regierungen im Verbandsbezirke abzusenden. Ueber den Punkt: „Errichtung von Innungs-Witwenkassen entspann sich eine längere Diskussion, an welcher auch der Herr Regierungsvertreter Theil nahm, welcher diese Frage als die wichtigste der Tagesordnung bezeichnete und sie zur Annahme empfahl. Die Versammlung beschloß, diese Frage zur Tagesordnung des im Juli d. J. in Frankfurt a. M. stattfindenden deutschen Glaserverbandstages anzumelden, da es zweckmäßiger erscheint, die Errichtung solcher Kassen auf den ganzen Verband auszudehnen. — Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Naumburg gewählt, da sich die dortige Innung zur Aufnahme in den Verband vorher gemeldet hatte. — In den Vorstand wurden gewählt die Herren Reißmann Erfurt Vorsitzender, Runckewitz-Halle als dessen Stellvertreter, Rudert-Erfurt als Schriftführer, Renner-Halle als dessen Stellvertreter, Baumbach-Erfurt als Kassirer, Otto-Zeitz als dessen Stellvertreter, Kuntze-Altenburg, Martin-Naumburg und Hotzk-Gotha als Beisitzer. Die Wahl eines Vertreters für den achten deutschen Glasertag fiel auf Herrn Renner-Halle; doch wird der Verband noch durch andere Mitglieder dort vertreten sein. — Mit einem Hoch auf das Handwerk und den Glaserverband wurde der Verbandstag geschlossen. — Demselben folgte im selben Lokale ein gemeinsames Mittagsessen, später ein Conzert im Garten. — Mit dem Verbandstage war auch eine Ausstellung von Glaser-Bedarfsartikeln verbunden, die nicht blos reichhaltig beschickt war, sondern auch Gegenstände enthielt, die sich allgemeiner Beachtung und Anerkennung seitens Sachverständiger erfreuten. Die Ausstellung selbst ist noch bis morgen für das Publikum geöffnet, worauf wir Interessenten aufmerksam machen.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 3. Juni.

Aufgeboten: Der Gymnasiallehrer Dr. phil. Johannes Friedrich August Theodor Voigt, Eichwege und Adele Franke, Domplatz 9. — Der Realschullehrer Albert August Konrad Heinrich Koch, Lübeck und Marie Luise Jordan, Bernburgerstraße 26. — Der Fleischer Heinrich Wilhelm Leberecht Teichler und Wilhelmine Henriette Brechtel, Schweichelstr. 25. — Der Schlosser Georg Bruno Barth und Sophie Auguste Emma Hauschild, Friedrichstr. 37. — Der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Gräbe, Geiststr. 7 und Auguste Wilhelmine Schiser, Kösen. — Der Apotheker Klaus Wilhelm Köhn, gr. Berlin 18 und Martha Amalie Elisabeth Schmidt, Groß-Leipe, Kreis Trebnitz. — Der Feldwebel im Inf.-Reg. Nr. 137 Johann Karl Steg, Hagenau und Anna Karoline Christiane Geist, Halle.

Berichtigung. Unter den gestern gemeldeten Aufgeboten ist durch ein Versehen bei Herrn Kaufmann Weber der eine Vorname „Hermann" weggelassen worden. Es ist sonach zu lesen: Herr Kaufmann Friedrich Hermann Weber.

Eheschließungen: Der Maler Friedrich Karl Louis Ochse Hermannstr. 9 und Emma Dorothee Pärisch, gr. Wallstr. 10.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Max Werge 1 T. Ida Anna Bäckerg. 6. — Dem Schlosser Hermann Bräuer 1 S. Albert Hermann, Sophienstr. 18. — Dem Handarbeiter Heinrich Angermann 1 S. Alfred Adolf Kurt, Weingärten 21. — Dem Kaufmann Oskar Franke 1 S. Oskar Erich, alter Markt 20. — Dem Glasermstr. Gustav Heinrichshofen 1 S. Louis Wilhelm Ernst, Barfüßerstr. 12. — Dem Hausdiener Karl Poche 1 S. Friedrich Karl Nannschestr. 6. — Dem Hilfsbremser Wilhelm Brückner 1 S. Friedrich Paul, Schmiedstr. 1. — Dem Handarb. Alfred Bland 1 S. Paul Otto, Weingärten 9. — Dem Handarbeiter Franz Enterlein 1 T. Martha Frieda, Ludwigstr. 7. — Dem Kaufmann Edmund Gotsche 1 T. Marie Helene, Augustastraße 6a. — Dem Glaser Franz Brünner 1 S. Franz Max Willy, Heilstr. 2. — Dem Fabrikarbeiter Theophil Kokot 1 S. Adolf Robert, Schmiedstr. 8. — Dem Ingenieur Heinrich Jäger 1 T. Felicitas Wilhelmina Ottilie, Mühlgraben 5. — 1 unehel. Tochter.

Gestorben: Des Polizei-Sergeant Otto Stahn T. Johanne Emmy 1 J. 4 M. 12 T. Hirteng. 14. — Des Damenschneider Hermann Schaaf T. Klara Emma 1 J. 27 T. Victoriaplatz 2. — Des Bäcker Ernst Becher S. todtg. Kaiserstr. 25. — Die Handarbeiter-Wittwe Rosine Zischäpe geb. Geißler 88 J. 2 T. Feldstr. 14. — Des Comptoirboten Hermann Niswand S. Paul Max 3 J. 5 T. Wörmlirstr. 30. — Des Droschkenbesitzer Karl Oldricht S. Ernst Otto 10 J. 3 M. 18 T. Köntgstraße 20b. — Des Handarbeiter Ludwig Völkel S. Max Paul 1 J. 4 M. 15 T. Dreyhauptstr. 14. — Des Zimmermann Julius Jacobi T. Johanne Marie 1 J. 15. T. Steg 3. — Des Bahnarbeiter Robert Meißner S. Willy Otto Robert 1 J. 7 M. 9 T. Dehnderstr. 7. — Des Schaffner Eduard Marschhausen 37 J. 5 M. 20 T. Klinik. — Des Kgl. Baurath Ludwig Winterstein Ehefrau Marie geb. von Benghem 55 J. 8 M. Aleischerg. 41. — Der Hauseigenthümer Friedrich Müller T. Marie 22 J. 2 M. Pfännerhöhe 5d. — Des Arbeiter Kornelius Kämpf S. Richard 1 J. 5 M. 16 T. Klinik.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Entkräftung 2, Scrofulosis 1, Herzschwäche 2, Lungentzündung 2, Lungenschwindsucht 1, Herzschlag 2, Bleichsucht 1, Tuberkulose 2, Schlagfluß 1, Mastdarmkrebs 1, Extrunken 1, Magenkrebs 1, Krämpfen 1, Lungenschlag 1, Blaseneiterung 1, Stimmritzenkrampf 1, Alterasschwäche 1, Chorea 1, Nierenleiden 1, Lungenlähmung 1, Starrkrampf 1, Nierenentzündung 1.

Im Ganzen 27.

Darunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

Standesamt Giebichenstein, Meldungen v. 2. Juni.

Aufgeboten: Der Kaufmann F. H. Weber, Burgstr. 4 und A. C. Brügert, Halle.

Geboren: Dem Former A. O. Albrecht 1 T. Advokatenstr 6. — Dem Stellmacher R. H. G. Mende 1 S. Brunnenstr. 68.

Gestorben: Frau J. A. F. B. Hellwig geb. Köhler 37 J. 6 M. 25 T. Ziethenstr. 34.

Aus dem Leserkreise.

Geehrte Redaktion! Wenn der Herr Verfasser des Aufsatzes M. A. v. Thümmel in Stgs. Beil. Nr. 22 neuerdings (Hall. Tgbl. Nr. 128) die Erfinderschaft Thümmels auf die Art der „Marmeln" beschränkt, welche aus Steinmehl hergestellt werden, so kann es damit sehr wohl seine Richtigkeit haben (wenigstens weiß ich nichts Gegentheiliges.) Er hätte dann aber seinen Artikel nicht mit dem allgemeinen Satze beginnen sollen: Der Erfinder des gefälligen Kinderspielwerks, das unter dem Namen „Marmeln" oder „Knipkugeln" bekannt ist, war der Dichter M. A. v. Thümmel." Das ist irrthümlich, denn da ein Chronist die „Schnellkeilchen" i. J. 1736 anführt, ein maßgebender Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts aber, wie es Funke war, der den Ausdruck „Schnellkeilchen" gleichbedeutend mit „marmornernen Spielkugeln" setzt, so ist zur Genüge erwiesen, daß das fragliche Spielzeug dessen eigentlicher Name „Marmeln" ja schon hinlänglich die ursprüngliche und nach einem mir vorliegenden Exemplar noch bis in die Neuzeit geübte Verfertigung aus richtigem Marmorstein bezeugt — bereits vor Thümmel vorhanden war. — Wäre die Sache nicht gar so unbedeutend, so ließe sich noch verschiedenerlei dazu anführen; so aber — sapienti sat!

Provinz und Nachbarstaaten.

* (Ernennung.) Der Regierungs-Assessor von Schwichow zu Magdeburg ist zum Regierungs-Rath ernannt worden.

* Erledigte geistliche und Lehrerstellen. Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers wird die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 2859 Mark (excl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Cammerforst, Ephorie Oschersleben, zum 1. Juni cr. vacant werden. Zur Parochie gehört 1 Kirche. — Personalchronik. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Groß-Rodensleben in der Diöces Barleben, ist dem bisherigen Oberpfarrer in Sandau, Johann Carl Gustav Diesner, verliehen, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Muschwitz in der Diöces Lützen, der bisherige Pfarrer in Sollstedt, Johann Carl Martin Thomasius berufen und bestätigt worden.

* Nordhausen, den 4. Juni. (Herzschlag.) Heute Nachmittag ½4 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlage der Rechtsanwalt Eberhardt beim Angeln an der Salza in Gegenwart seines 9jährigen Söhnchens, welches er zur Angelpartie nach Heringen mitgenommen hatte. Vergebens suchte der Kleine seinen Vater, den er eingeschlafen wähnte, zu erwecken, als dies aber nicht zu ermöglichen war, rief er ängstlich um Hilfe, worauf Leute herbeieilten und den so plötzlich Verstorbenen vom Ufer rand wegboten. Der Vater des Verblichenen starb 1884 ebenfalls am Herzschlag und zwar bei einer Vergnügungsreise im Harze, welche er im Landauer sitzend unternommen hatte. Eberhardt sen. war Herausgeber des konservativen Nordhäuser Courriers, welches Unternehmen von einem seiner Söhne weiter geführt wird.

* (Zur Neuverpachtung) der Königl. Domäne Rothenburg a. S. und der Jagdnutzung auf den Domänenländereien auf 18 Jahre, von Johannis 1889 bis dahin 1907 stand am 4. d. M. bei der Königl. Regierung zu Merseburg ein Termin an. Die Domäne Rothenburg liegt im Saalkreise, sie umfaßt rund 394 ha, darunter 272 ha Acker, 15 ha Wiesen und 88 ha Hutung. Das Pachtzieldeminimum war auf 26 000 Mk., das Jagdpachtgeld auf 170 Mark festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 135 000 Mk. erforderlich. Es war im Termine nur ein Reflektant, der bisherige Pächter, Herr Amtsrath Meyer erschienen, welcher sich erbot, 26 000 Mark pro Jahr Pacht zu zahlen. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

* Fritz Reuter-Denkmal. Das erste Fritz Reuter-Denkmal in Deutschland — eine vom Bildhauer Ernst Paul in Dresden modellirte Kolossalbüste — wird am 24. Juni d. J. in Jena, der Stätte, wo sich des Dichters Schicksal entschied, unter entsprechender Feier enthüllt werden. Der Verband „Blattdeutscher Vereine", dessen Anregung die Tilgung dieser Ehrenschuld zu verdanken ist, benutzt den Anlaß, um seinen dritten ordentlichen Verbandstag in Jena in den Tagen des 23. bis 25. Juni abzuhalten.

* Apolda. (Freiwillig gestellt.) Auf der Polizeiwachtstube hierselbst meldete sich am Donnerstag freiwillig ein junger Mensch und erklärte, er sei der Soldat Kuhn vom 11. königl. sächs. Inf.-Regt. Nr. 139, Garnison Leisnig, das er seit 25. Mai ohne Urlaub verlassen habe; Kuhn wurde in der That seit jener Zeit steckbrieflich vom Regiments-Kommando verfolgt.

* Buttstedt. (Zuckerfabrik) Der geplante Bau einer großen Zuckerfabrik bei unserem Orte ist durch neuere Aktienzeichnungen so weit gesichert, daß die Ausführung bald beginnen dürfte. Die Fabrik soll zur Verarbeitung von 600000 Ctr. Rüben eingerichtet und durch den königlichen Regierungsbaumeister Hasse in Halle erbaut werden.

Handel und Verkehr.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse. Halle a. S. am 5. Juni 1888 (preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto. Weizen ruhig 168—186 Mark, Roggen fest 130—140 Mark. Gerste ohne Angebot, Futtergerste 125—130 M. Landgerste — bis — M. Chevaliergerste — bis — M., ext. feine bis M. —, die übrigen Sorten nicht gehandelt. Hafer sehr fest 138—146 M. Mais —,— M. Raps ohne Angebot. —,— M. Erbsen, Victoria- 140—150 M. Kümmel ausschl. Sack per 100 kg netto 50—51 M., Stärke ruhig, einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto 38,50—39,50 Mark bezahlt.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen —,— Mark, Bohnen —,— Mk. ohne Angebot. Lupinen. —.— Mark ohne Preisangabe. Kleesaaten, ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—13,50 M, Roggenkleie 9,75—10,00 Mark Weizenschalen 9,25 Mark, Weizengrieskleie 9,25 Mk Malzkeimchelle 9—10 Mark, dunkle 8—9 Mark, Oelkuchen 12,50—13 Mk. Mais 25,00—27,00 Mk., Rüböl 47.00 M. gefordert, Petroleum 24,00 Mark. Solaröl 0,825/30° 12,50 Mark., Spiritus à 10 000 Liter Procent ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 53,50 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,75.

(Strohpreise.) Langes Roggenstroh 18,00 bis 21,00 M pro Schock zu 6 0 Kilog. Maschinen-Roggenstroh 12,00 bis 15 00 M. Maschinen-Weizenstroh —,— bis —,— M. Hiesiges Heu nach Qualität. 3,50—4,50 M. per Ctr. im Einzelverkauf in Fuhren 3,50—3,75 M. Auswärtiges Heu nach Qual. 3,00—3,50 per Ctr. mit Ausschluß der Courtage bei Fuhren-Ankauf.

* Cröllwitzer-Actien-Papierfabrik zu Cröllwitz. Wie man hört, wird der Aufsichtsrath den Aktionären dieselbe Dividende als im Vorjahre, nämlich 10 pC., bei der demnächst stattfindenden Generalversammlung in Vorschlag bringen.

* Der russische Spiritusexport, welcher von 2325000 Wedro im Jahre 1884 bis auf 6158000 Wedro im Jahre 1886 bezw. 6497000 Wedro im Jahre 1887 gestiegen war, ist während der ersten drei Monate des laufenden Jahres allein schon um ca. 800000 Wedro zurückgegangen. Dieser Rückgang erscheint schon an und für sich bemerkenswerth, wird es aber noch mehr in Ansehung des niedrigen Rubelkurses. In russischen Interessentenkreisen schreibt man den Rückgang des Spiritusexports einmal dem Umstand zu, daß der Export schon voriges Jahr ein verhältnißmäßig zu hohes Niveau erreicht habe, dann auch dem Einfluß des neuen deutschen Spiritusgesetzes.

* Die Bedeutung Hamburgs für unsern Waarenhandel nimmt von Jahr zu Jahr zu. Gegen das Jahr 1886 hat sich die Einfuhr per 1887 in der Elb-Hansestadt dem Gewichte nach um 5682272 Doppelzentner, dem Werthe nach um 203040090 Mark vergrößert. Sie betrug im vorigen Jahre 76831044 Doppelzentner im Werthe von 2283756050 Mark. Der große Aufschwung in der Bewerthung von 1887 ist zum überwiegenden Theil der Metalleinfuhr, zum Theil aber ohne Zweifel auch der eingetretenen Preisbesserung zuzuschreiben. Der Werth der gesammten Einfuhr des Deutschen Reichs betrug im Jahre 1886 2944966000 Mark. Hamburg partizipirt also mit dem weitaus größten Theile an demselben.

* Erträgniß der Branntweinsteuer. Eine interessante Zusammenstellung des Erträgnisses der Branntweinsteuer in den Hauptländern bringt das neueste Heft des „D. Handelsarchivs". Danach hat den höchsten Steuersatz pro Hektoliter reinen Alkohols England mit 247 fl., den niedrigsten Oesterreich mit 11 und nach ihm das deutsche Reich mit 43 fl. Das höchste Gesammterträgniß aus der Branntweinsteuer erzielt jedoch Rußland mit 421 Mill. Gulden jährlich und nach ihm Deutschland mit 183 Mill. Gulden, Nordamerika mit 170 Mill., England mit 161 Millionen, Frankreich mit 124 Mill. Gulden, wogegen Oesterreich und Schweden „nur" 10 Mill Gulden jährlich erreichten. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, macht endlich die Steuer am meisten in Deutschland mit 4,96 Gulden, wonach Rußland mit 4,90 fl. und England mit 4,49 fl. kommen. Am geringsten belastet ist der österreichische und italienische Steuersatz mit 66, bezw. 44 kr. Bei Italien erklärt sich dies trotz der hohen Steuer daraus, daß dieses Land wenig Branntwein producirt und einen großen Theil seines Bedarfs von auswärts bezieht, so daß die Branntweinsteuer durch das Zollerträgniß ersetzt wird.

* Magdeburg, 4. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 96% —, Kornzucker, excl., 92% 22,90, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,85. Nachprodukte excl., 75° Rendem. 18,00. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Juni 13,20 bez., pr. Juli 13,32½ bez. und Br., pr. August 13,42½ bez. und Br., pr. Oktober-Dezember 12,72½ bez. Ruhig, fest.

* (Die Zuckerfabrik Wallwitz) a. Petersberge (offene Handelsgesellschaft,) welche seit einer Reihe von Jahren eine Dividende nicht vertheilen konnte, hat für das Jahr 1887/88 einen beträchtlichen Gewinn erzielt. Die vor drei Jahren behufs Deckung der Unterbilanz pro Antheil erhobenen 3000 Mk., (zusammen 27 Antheile) sind davon zurückbezahlt, sowie weitere 120000 Mark rückständige Rübengelder an die Gesellschaften ebenfalls gedeckt. Außerdem dürfte für das erst am 1. Juli beendete Geschäftsjahr noch eine kleine Dividende zu erwarten sein.

* [Altenburg-Zeitzer Bahn.] Der Aufsichtsrath beschloß, für die Stammaktien 9 9/10 pCt. (1886 9 1/10 pCt.) und für die Prioritätsaktien 8 1/15 pCt. (1886 8 2/15 pCt.) Dividende vorzuschlagen.

* Preußische Central-Bodencredit 5 pCt. Pfandbriefe (110 rückzb.). Die nächste Ziehung findet am 6. Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. 5 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

* London, 4. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni: Englischer Weizen 3599, fremder 44562, englische Gerste 58, fremde 13773, englische Malzgerste 19819, fremde 411, englischer Hafer 160, fremder 119526 Orts., englisches Mehl 17 974, fremdes 63708 Sack.

* Hamburg, 4. Juni. Der „Börsenhalle" zufolge gründeten Erlanger und Söhne in Frankfurt a. M. mit der Anglo-deutschen Bank in Hamburg eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Export- und Lagerhaus-Gesellschaft" mit einem Kapital von 7 Millionen. Die Gesellschaft übernimmt sämmtliche Etablissements der großen Spritfabrik von J. Ferdinand Nagel auf dem Steinwärder. Fr. 3 1/2 Millionen Aktien kommen nicht auf den Markt, für weitere 3 1/2 Millionen werden 4 1/2 prozent. Prioritäten emittirt, welche binnen 29 Jahren zum Course von 105 zurückgezahlt werden sollen. Das Betriebskapital soll 1 1/2 Millionen betragen. Den Vorstand bilden Nagel und Max Tanzer.

Briefkasten.

civis. Cigarrenspitzen, welche zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden, nimmt Herr Moritz König, Rathhausgasse, gern entgegen.

Literatur.

* Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Aegyptens bis zum Einbruche der Barbaren von Victor Duruy. Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Hertzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen 72.—74. Heft a 80 Pfennige. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig.

Wiederum sind drei Hefte von dem groß angelegten Werk erschienen, und enthalten dieselben folgende Kapitel: Caracalla (2. Febr. 211 bis 8. April 217). Verleihung des römischen Bürgerrecht an alle freien Einwohner des Reiches. Macrinus (im April 217 bis zum 8. Juni 218) und Elagabal (8. Juni 218 bis zum 11. März 222). Alexander Severus. 1. Reaction gegen die letzte Regierung. Mammäa und Ulpian. Der Staatsrath des Kaisers. Güte und Frömmigkeit. Mäßigkeit und Schwäche des Alexander Severus. Die Arsakiden-Feldzüge gegen die Perser und die Germanen. Tod des Alexander Severus. Auch diese Lieferungen sind mit hochinteressanten Abbildungen reichlich geschmückt und seien namentlich die verschiedenen Bauten des Caracalla den Beschauer.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 5. Juni. (Telegr.) **Der Kaiser hatte eine gute Nacht, stand um 10 Uhr auf und begab sich auf die Terrasse; der Kopfschmerz ist geschwunden. Allerhöchstderselbe nahm daselbst die Vorträge der Generäle v. Albedyll, v. Mischke und v. Rauch, sowie des Hofmarschalls Fürsten v. Radolin entgegen.**

Berlin, 5. Juni 1 Uhr 20 Min. Nachm. (Telegr.) **Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über eine Ministerkrisis entbehren sicherm Vernehmen nach jeder Begründung. Der Reichskanzler ist vom Kaiser zum Frühstück geladen und begiebt sich um 2 Uhr nach Friedrichskron.**

Wien, 5. Juni. (Telegr.) **Die Amtszeitung veröffentlicht den Beschluß des Finanzministeriums vom 3. d. Mts., wonach die Ausfuhr von Pferden aller Art in's Ausland wieder freigegeben ist.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880606022/fragment/page=0003

Wien, 4. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in zwei heute abgehaltenen Sitzungen die noch restirenden Paragraphen des Branntweinsteuergesetzes an, womit dasselbe in zweiter Lesung erledigt ist. Die dritte Lesung findet morgen statt.

Pest, 4. Juni. Abgeordnetenhaus. Das Branntweinsteuergesetz wurde in der zweiten Lesung angenommen. Morgen findet die dritte Lesung statt, worauf die Session geschlossen wird.

Paris, 4. Juni. Deputirtenkammer. Vor der Abstimmung hatte Clemenceau noch erklärt, er werde für die Regierung stimmen; es handle sich bei der Abstimmung nicht um die Revision selbst, sondern darum, ob die Dringlichkeit für den Antrag Boulangers beschlossen werden wird oder nicht. Alle Republikaner seien darin einig, die Revision der Verfassung zu verlangen; sie werden aber warten, bis die Regierung die Zeit für dieselbe gekommen erachtet.

Paris, 4. Juni. Deputirtenkammer. Nach weiteren heftigen Zwischenfällen ergriff der Konseilpräsident Floquet das Wort, um die Angriffe zurückzuweisen, die gegen eine regelrecht bestehende Regierung gerichtet worden, und sprach sich gegen die Dringlichkeit der Berathung aus. Floquet erinnerte sodann an seine am Sonnabend in der Kommission für die Revision der Verfassung abgegebenen Erklärungen, daß die Regierung es sich vorbehalte, seiner Zeit eine Vorlage wegen Revision der Verfassung einzubringen. Boulanger hobe durch Einbringung seines Antrages die Ungeduld der Wähler beschwichtigen wollen, da er fürchtete, anderenfalls sich den Beinamen eines „nichtsthuenden" (fainéant) Diktators zuzuziehen. (Gelächter auf der Linken.) Floquet wirft Boulanger vor, daß sein Auftreten eine Kundgebung des Neucäsarismus sei, daß er nur Hypothesen und Zukunftsprojekte vorbringe, bei denen als einziger Zweck der Ruhm des General Boulanger in Frage komme. Boulanger unterbricht den Ministerpräsidenten mit den Worten: „Mein Ruhm kommt dem Ihrigen völlig gleich." Floquet erinnert Boulanger daran, daß in dem Alter, welches Boulanger jetzt erreicht, Napoleon I., der ja auch eine republikanische Verfassung vernichtet habe, bereits todt gewesen sei, und daß Boulanger nichts sein werde, als der „Sieyes" einer todtgeborenen Verfassung. (Beifall links.) Die Dringlichkeit der Berathung des Antrages Boulanger wurde, wie bereits gemeldet, hierauf abgelehnt und auf Antrag Rodnes mit 335 gegen 170 St. beschlossen, daß die Rede Floquets in allen Orten Frankreichs angeschlagen werden solle. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

London, 4. Juni. Unterhaus. Bei der Berathung über den Antrag, durch welchen die Regierung zur Ausgabe von 2,600,000 Pfd. Sterling zur Vertheidigung der Häfen und Kohlenstationen ermächtigt werden soll, gab der erste Lord der Admiralität, Hamilton, zu, daß im Falle eines Krieges die Regierung nicht im Stande sei, den gesammten Handel Englands gegen einen Angriff zu schützen. Die Regierung erhöhe fortdauernd die Zahl der schnellfahrenden Kreuzer; der Gedanke, daß plötzlich 100000 Mann in der Nähe von London landen könnten, sei lächerlich. Die Beförderung einer solchen Armee in 48 Stunden erheische eine Anzahl von Dampfern, die 480000 Tonnen-Gehalt besitzen. Nur Frankreich und Deutschland könnten solche Armee plötzlich senden. Der Tonnengehalt der Dampfer Deutschlands sei 420000, derjenige Frankreichs etwas weniger als 500000. England mit seinen großen Hilfsquellen brauche 3 Monate, um solche Flotte zu sammeln. Die Regierung könne weder solche sensationellen Erklärungen unterstützen, noch darauf eine Politik extravaganter Ausgaben basiren; die Regierung beabsichtige noch eine Reihe Jahre die Ausgaben für die Flotte auf hohem Niveau zu halten, da die Flottenmacht jetzt nicht auf der erforderlichen Höhe sei.

London, 4. Juni. Das Unterhaus nahm nach mehrstündiger Debatte mit 206 gegen 85 Stimmen den Antrag an, durch welchen die Regierung zur Ausgabe von 2,600,000 Pfd. Sterl. zur Vertheidigung der Häfen und Kohlenstationen ermächtigt wird.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 6. Juni.

Mäßiger nördlicher Wind, veränderliche Bewölkung, etwas kühler aber meist trocken.

Dat.	St	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit. Luft %	Wind	Wetter
4.6	8 Uhr	754,0	+20,0	+16,0	50	N.	heiter
	7 Uhr	756,5	+13,7	+11,0	78	N.	bedeckt.
5.6	2 Uhr	757,0	+18,8	+15,0	46	N.	heiter.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 5 Petersburg + 9, Memel +11 Berlin +22 Hamburg +16 Aachen +20 München +22 Wien +14, Scilly +13, Valentia +14.

Wasserstände. Am 5. Juni: Halle, Unterb. +1,80. Trotha + 1,78 Am 4. Juni: Calbe Oberpegel + 1,42, Unterpegel +0,62 Dresden — 1,0, Magdeburg +1,10.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** der **Rittergüter Niederbeuna und Netzschkau** soll **Donnerstag den 7. d. Mts., Vorm. 11 Uhr** im **Gasthofe zu Niederbeuna** und **Nachmittags 3 Uhr** im **Gasthofe zu Büschdorf** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Kirschenverpachtung.

Verpachte am **Mittwoch, den 6. Juni Nachm. 3 Uhr** im hiesigen Gasthause gegen Baarzahlung die diesjährige Ernte meiner **Kirschnutzung.** Bedingungen im Termine.

Drobitz, den 30. Mai 1888.

O. Pfeiffer.

Obst-Verpachtung.

In den zum Rittergut Friedeburg a. S. gehörigen **Obstplantagen** soll das diesjährige anhängende **Obst** aus freier Hand verpachtet werden und nimmt der Förster **Freitag in Friedeburg a. S.** vom **3. bis mit 10. Juni cr.** Gebote an.

Franzbranntwein in bester Qualität empfiehlt mit und ohne Salz gegen **Rheumatismus,** sowie zur **Stärkung des Haarwuchses**

M. Waltsgott.

Habe ein herrschaftliches **Wohnhaus** im **Bernburger Viertel** zum **Verkauf** an Hand. Bitte etwaige Reflektanten sich mit mir in Verbindung zu setzen. **von Kloch,** Architekt, Lafontainestr. 12.

Eine Hypothek von **9000 Thlr.** zu 4½% Zinsen, erste Stelle, zum 1. Juli zu leihen gesucht. Nur Selbstdarleiher werden gebeten, Offerten unter **Nr. 200** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Ackergut

in einer Stadt in Anhalt **mit 70 Mrg. gutem Acker,** im besten baulichen Zustande befindlichen Gebäuden, **herrsch. eingerichtetem Wohnhause, soll mit lebendem u. totem Inventar und voller Ernte bei 6000 bis 8000 Thlr. Anz. verk. werden.** Offerten unter Chiffre **W. P. 674** durch die Ann.-Exp. v. **C, Krühne in Gr. Salze** erbeten.

Eine **junge**

Kochmamsell

wird sofort gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Haasenstein & Vogler,** Halle a. S.

Merseburgerstraße 30

verschied. Wohnungen sof. od. 1. Juli von 200—360 ℳ zu vermiethen

1. October oder später ist eine **herrsch. Wohnung** in meinem Hause **Neue Promenade 15** zu verm. **Wilh. Kranig.**

Schöne Hofwohnung sofort od. später zu beziehen, per 1. Oktober auf Erfordern **Werkstatt** dazu für ruhiges Gewerbe. Reflektanten wollen Adr. u. **D. d. 72261** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6,** abgeben.

2 Hofwohnungen zu 30 u. 80 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen **gr. Ulrichstraße 52.**

Gut möbl. Wohn. Zentergasse 6, i. Lad.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Eröffnung der Sommer-Saison 1888

Sonntag den 24. Juni 1888.

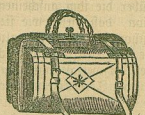
Gesammt-Gastspiel

des

Berliner Wallnertheater-Ensemble.

Gewöhnliche Schauspielpreise.

Reisekoffer, Reisetaschen, Specialität



Handkoffer, Handtaschen, Specialität

Faltenkoffer, Faltentaschen, Damen-, Courier- u. Umhängetaschen, Portemonnaies, Tresors, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Necessaires, Photographie-Albums, Büchermappen, Schultornister, Schultaschen

halte als **solide Waaren** vom **billigsten bis feinsten Genre** bestens empfohlen

H. Krasemann, 30. Schmeerstr. 30.

Fabrik von Reiseeffecten und Lederwaaren.

Gasthaus und Restaurant „zur Franziskaner-Halle."

große Märkerstraße.

In nächster Nähe des Marktes, **vom Bahnhof per Pferdebahn erreichbar,** unweit sämmtlicher Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie Theater, Museum 2c. **Vorzügliche Speisen und Getränke,** der Neuzeit entsprechend eingerichtete Zimmer im Preise von 1,50—2 Mark. Licht und Service wird nicht berechnet. Billigen, guten Mittagstisch von 12—2 Uhr in reicher Auswahl.

C. Ermes, Besitzer.

Zum Reichskanzler,

18 Leipzigerstraße **18,** I. Etage.

Helles Coburger Actien-Bier. — Grosser Billard-Saal.

Gute Küche zu kleinen Preisen.

Wolf's Hotel, Leipzigerstraße 68.

Restaurant und Gartenlokal.

Riebecker Lagerbier. — Münchener Spatenbräu.

Zwei Wohnungen zu vermiethen Schützengasse 1a.

Nähe des Marktes wird eine **gut möbl. Wohnung,** 2 größere Zimmer, 1. Etage zum **1. Juli** zu miethen **gesucht.** Offert. bef. unter **A. b. 72433 Rud. Mosse, Brüderstraße 6.**

Wohnung zu vermiethen, Preis 120, 95 u. 85 Thlr. zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Forsterstr. 33a,** 2 Tr., r.

Eleg. möbl. Z. m. Cab. Poststr. 12, II.

Feriencursus.

Ein Philol. m. absolv. Probejahr beabsichtigt f. d. Hundstagsferien e. Repet.-Cursus i. Lat., Franz., Deutsch. f. Sextan., Quintan., Quart. einzurichten. Honorar mässig. Franco-Offert. sub **J. R. 3137** an **Haasenstein & Vogler** erbeten.

Litteraturgeschichts-Unterricht ertheilt **G. Emil Barthel** in Giebichenstein, gr. Brunnenstrasse 18 II.

Böllberg.

Geehrten Herrschaften, Vereinen und Gesellschaften empfehle meinen eleganten **Garten** nebst schönem **Saal** und **Zimmern.**

Ergebenst **C. Kurzhals.**

NB. ff. Feldschl.-Bier, Bock-Ale, Berl. Märzen-Weiße. Gute Küche.

Kunstgewerbe-Verein

zu Halle a. S.

Monats-Versammlung

Donnerstag den 7. Juni 1888

Abends 8 Uhr

im Saale des Café David.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. **Vortrag des Bibliothekars der Großherzgl. Landesgewerbehalle in Karlsruhe, Herrn Koßmann: Die Entwickelung der Wohnung in den verschiedenen Baustilen.**
4. **Vorlage von Stickereien aus der Frauen-Industrieschule des Frl. Wildhagen dahier.**
5. **Vorlage von Deutschen Kunststickereien aus dem Geschäft v. Weddy-Pönicke dahier.**

Die **Damen der Mitglieder** werden zu dieser Versammlung **besonders eingeladen.** Sitzplätze vor der Rednertribüne bleiben für die Damen reservirt Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Knabenhort.

Die Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch zur **ordentlichen**

Generalversammlung

Montag den 11. Juni

Abends 8 Uhr

Hôtel garni zur Tulpe ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Rechnungslegung pro 1887/88. Etatfeststellung 88/89. Jahresbericht 87/88. **Der Vorstand.**

Ein **Portemonnaie** mit ca. 50 Mark, einem **Kofferschlüssel** und einer **Hotelrechnung** Montag Mittag Pferdebahn, Mühlweg verloren.

Jacob, Paradeplatz 6.

Ein Kanarienvogel zugeflogen. Karlstraße 10.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erfahrungsgemäß beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Hr. Landwirth Werner von Dessow mit Frl. Alice Lagois (Magdeburg); Hr. Herm. Wiemann mit Elise Lohmeyer geb. Thiele (Wandsbeck-Hamburg).

Verehelicht: Herr Richard Fiedler mit Frl. Sophie Meier (Bremen); Herr Wilhelm Hartmann mit Fräul. Mathilde Weber (Hannover); Herr Max Richter mit Frl. Elisabeth Freytag (Bahnhof Weissandt).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Robert Kühne (Gommern); Herrn Hotelbesitzer G. Kanzler (Stolberg a. H.); eine Tochter: Hrn. L. Arpert (Nordhausen).

Gestorben: Verw. Frau Dr. Fiedler, Wilhelmine geb. Tag (Freyburg a. U); Frl. Camilla Gerhardt (Droyßig); Frl. Margarethe Schütze, Frau Dr. Marie Sendler geb. Lehmann, Frau Henriette Reimann gebor. Busch, Fräul. Rosalie Laval (Magdeburg); verw. Frau Justizrath Warneyer gebor. Schmidt (Wittenberg); Herr Rentier C. F. Lessig (Zeitz).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880606022/fragment/page=0004